

Wandern in der Region



Für den Kapellenweg braucht man zwei Stunden. Fotos: Mader



Drei Stunden dauert der Rundweg in St. Florian. Foto: Landesjagdverband

Für erholsame Stunden sorgen die Wanderwege der Region, von denen hier vier vorgestellt werden.

REGION (km). Der Frühling ist im Land angekommen und mit ihm steigen die Temperaturen. Zu dieser Jahreszeit können sich selbst Bewegungsmuffel kaum ihrer blühenden Umwelt entziehen. Glücklicherweise bieten die Gemeinden der Region Enns für jeden Wandertypen den richtigen Streckenverlauf. Anfänger haben bestimmt beim Wandern auf dem Fischerwanderweg in Ernstthofen ihre Freude. Auf rund drei Kilometern führt der Weg vom Ortskern zur Enns und wieder zurück. Für erfahrenere Wanderer bietet sich der Kapellenweg in Hargelsberg an. Mit einer Länge von acht Kilometern

ist Abwechslung garantiert. Eine entsprechende Beschilderung hilft den richtigen Weg zu finden. Startpunkt ist das Hargelsberger Gemeindeamt. Für Erkundungswillige entpuppt sich der Wanderweg 466 in St. Pantaleon-Erla als das Richtige. Auf fünf Kilometern lernt man die Gemeinde von einer anderen Seite kennen. Startpunkt ist der Dorfplatz. Das Stift St. Florian ist der Ausgangspunkt der dreistündigen Wanderung entlang des Rundweges Forstholz. Insgesamt elf Kilometer, zum Teil auf Wald- und Wiesenwegen, sind zurückzulegen. Auf der Hohenbrunnerstraße führt der Weg auch zum Jagdmuseum Hohenbrunn. Weitere Wanderwege sind in der Broschüre „Wandern im Vierkanterland“ aufgelistet. Dabei zeigt die Leaderregion Linz-Land die schönsten Wanderwege auf.



Auf fünf Kilometern erwandert man St. Pantaleon-Erla.



Der Fischerwanderweg dauert knapp eine halbe Stunde.

Frauengesundheit: das Neueste aus der Forschung zum Thema Hormone, Krebs und Genetik

Montag, 24. April 2017 | Beginn: 19 Uhr

Ort: Bücherei der Stadtgemeinde St. Valentin, Friedhofstraße

EINTRITT FREI!

Krebs ist die Angstkrankheit Nummer eins. In Familien, in denen die Erkrankung gehäuft auftritt, ist die Bedrohung besonders groß. Man schätzt, dass bei etwa 5 bis 10% aller Patientinnen mit Brustkrebs oder Eierstockkrebs auf erbliche Faktoren zurückzuführen sind. Charakteristisch für das Auftreten des Krebses ist die Häufung derartiger Geschwülste innerhalb einer Familie, ein Auftreten der Erkrankung schon in jüngeren Jahren und bei Brustkrebs auch das Auftreten bei einem Mann. Eierstockkrebs ist eine besonders tückische Erkrankung. Sie ver-

läuft schleichend und wird daher oftmals erst spät entdeckt. Meist ist es dann bereits zu spät, die Heilungschance ist sehr gering. Kann man dem Krebs wirksam vorbeugen? Wie kommt es überhaupt zur Krebsentstehung? Wann macht es Sinn, einen Gentest durchführen zu lassen? Wie wird eine genetische Untersuchung durchgeführt? Was kann man tun, um das Krebsrisiko zu minimieren? Was kann man tun, um das Krebsrisiko zu minimieren trotz genetischer Veranlagung? Neuestes Wissen zu einem wichtigen Thema!



Foto: dr-hefler.at

Referent:

Prim. Univ.-Doz. Dr. Lukas Hefler

Vorstand der standortübergreifenden Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder und im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Linz

Moderation: Dr. Karl Weichinger



Partner:



Medienpartner:



Keine Anmeldung erforderlich! Eintritt frei!

Weitere Informationen: www.minimed.at oder Tel: 0810081060